

BEWERBUNG FÜR EINE LANDTAGSKANDIDATUR im Wahlkreis 23, Hannover-Döhren.

DR. CHRISTIAN MEYER-RADKAU

1.) Beruflicher Werdegang:

- Abitur
- Ausbildung zum Sanitäter und in Kinderkrankenpflege
- Studium der Germanistik, Wissenschaft von der Politik und Biologie für das
- Lehramt an Gymnasien, 1. und 2. Staatsexamen
- Wissenschaftlicher Assistent, Promotion, Fachbereich Pädagogik
- Studienrat an verschiedenen Gymnasien
- Lehrer an Freien Schulen, Klassenlehrer (1-8), Lehrer für unbegleitete jugendliche Geflüchtete
- Dozent und Lehrbeauftragter Fachbereich Pädagogik in Hannover und Berlin



2.) Politische Tätigkeiten:

- Mitglied bei den Grünen Berlin, (2013), Mitarbeit LAG "Schule"
- Mitglied bei den Grünen Hannover (2018), Mitarbeit in den LAG "Bildung" und „Gesundheit/Pflege"
- Teilnahme und Kandidatur Kommunalwahlen (Stadt- und Bezirksrat) Hannover 2021.

3.) Politische Anliegen:

Bildung

- Grundlage aller schulischen Bildung müssen die Entwicklungs- und Lernbedürfnisse der Schüler*innen sein.
- Das bedeutet die Förderung im Sinne von "Ganzheitlichkeit", d.h. die Ausbildung von intellektuellen, emotionalen, sozialen und Handlungskompetenzen.
- Im Mittelpunkt der Bildungs- und Unterrichtsprozesse steht also die Persönlichkeit der Schüler*innen und die der Lehrer*innen, d.h. ihre Fähigkeit, eine tragfähige Beziehung zu den Schüler*innen aufzubauen.
- In diesem Sinne muss auch die Lehrerbildung reformiert werden, die nicht nur fachspezifische, sondern auch entwicklungspsychologische bzw. gruppentherapeutische Kompetenzen vermitteln sollte
- Dieser grundlegenden, differenzierten Auffassung von Entwicklung und Begegnung steht das System von Auslese, Abschulung und Leistungsbewertung in gängigen Zensuren entgegen, das bei den Schüler*innen Ängste, Stress und Krankheiten hervorruft und abgeschafft werden muss.
- An deren Stelle sollte das Primat der Durchlässigkeit und Kontinuität von Entwicklung und Lernprozessen stehen und ihre Beschreibung in entsprechenden Zeugnissen bzw. Gutachten.

- Die Digitalisierung der Schulen verlangt kreative Konzepte, die allerdings altersspezifisch (siehe Hirnforschung) ausgerichtet sein müssen und nicht wirtschaftlichen Interessen folgen dürfen.
- Um den angedeuteten Ansatz realisieren zu können, bedürfen Schulen einer größeren Autonomie und Selbstverwaltung, in denen Lehrer*innen, als "Realisator und Reformator" in einer Person, zusammen mit den Schüler*innen, im Mittelpunkt des pädagogischen Geschehens stehen und nicht Schulverwaltungen, die "von oben" mit Dekreten und (mitunter gescheiterten) Schulreformen (zuletzt "G8") das Schulleben bestimmen.
- Diese Reformen lassen sich nur in Gestalt einer Gesamtschule realisieren, das Gymnasium ist dagegen ein "Auslaufmodell", weil es den Anforderungen der Förderung und Chancengleichheit für alle! Schüler*innen nicht entspricht.
- Keine Schule ohne Schulsozialarbeit!

Gesundheit

- In der Bewährungsprobe von Corona ist der engagierte Einsatz von Pflegepersonal und Ärzt*innen bis heute ohne politische Konsequenzen geblieben, entsprechende Zusagen (Pflegebonus) werden auf die lange Bank geschoben.
- Dabei wäre hier ein erster Anknüpfungspunkt gegeben gewesen, das teilweise "kranke" Gesundheitssystem zu reformieren.
- Dazu würde z. B. die konsequente Abkehr von Privatisierung, Profitdenken und ökonomischen Fehlanreizen gehören und damit auch die Auflösung des Teufelskreislaufes in der Pflege von Überlastung, Personalmangel, Berufsfucht und chronischer Unterbezahlung.
- Entsprechende Symptome spiegeln sich auch in der Krankenhauslandschaft Niedersachsens wider: z.B. wenn der Konzern Diakovere (Hannover) in der aktuellen angespannten Situation über 60 Stellen streicht, wenn in den psychiatrischen Kliniken des Landes keine Patienten mehr aufgenommen werden können und Kinderkliniken (z. B. MHH, "Auf der Bult", Kinderstation Celle) selbst schwer kranke Kinder abweisen müssen.
- Gleichfalls geht es um den Ausbau der medizinischen Fakultäten, damit der (Haus)ärztemangel- sowohl im Land aber auch z. B. in der Region Hannover- nicht immer größer wird und grundsätzlich die gesundheitliche Versorgung in Stadt und Land annähernd gesichert ist.
- Auch die Versorgungsqualität in der Geburtshilfe muss verbessert werden, um Frauen eine selbstbestimmte Geburt zu ermöglichen.
- Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass Krankheit nie monokausal zu behandeln ist, d.h. die seelischen und biographischen Aspekte der Patient*innen (Beziehungsmedizin) mit einbezogen werden müssen.

Migration und Bildung

- Unterstützung der Forderungen der „Seebrücke Hannover“- Weitere Aufnahme von Geflüchteten Menschen ermöglichen!

- Schule spielt für die interkulturelle Öffnung und Integration eine wesentliche Rolle.
- Dabei müssen die Bildungsvoraussetzungen der Geflüchteten den Ausgangspunkt darstellen, sodass die entsprechende Förderung (z. B. Deutsch als Zweitsprache) und entsprechende Prüfungen in einem individuellen Zeitrahmen erfolgen können.
- Ebenso ist die menschlich-soziale Einbettung in einen Klassenverband bzw. einer Gastfamilie von großer Bedeutung.
- Die Unterstützung von entsprechenden Beratungsstellen und medizinischer Versorgung (namentlich psychotherapeutischer Traumabehandlungen) sind darüber hinaus wesentliche flankierende Maßnahmen.

Fazit

- Die Grünen sollten in den angesprochenen Bereichen Bildung, Gesundheit und Migration sichtbarer werden, gerade auch auf dem Hintergrund der Corona-Krise. Es bedarf hier tiefgreifender Veränderungen und nicht einer Fortsetzung des Status quo. Dazu möchte ich beitragen, wie ich auch besonders an der Kultur- und Hochschulpolitik, Gesundheit, Landwirtschaft und Migrationspolitik interessiert bin.